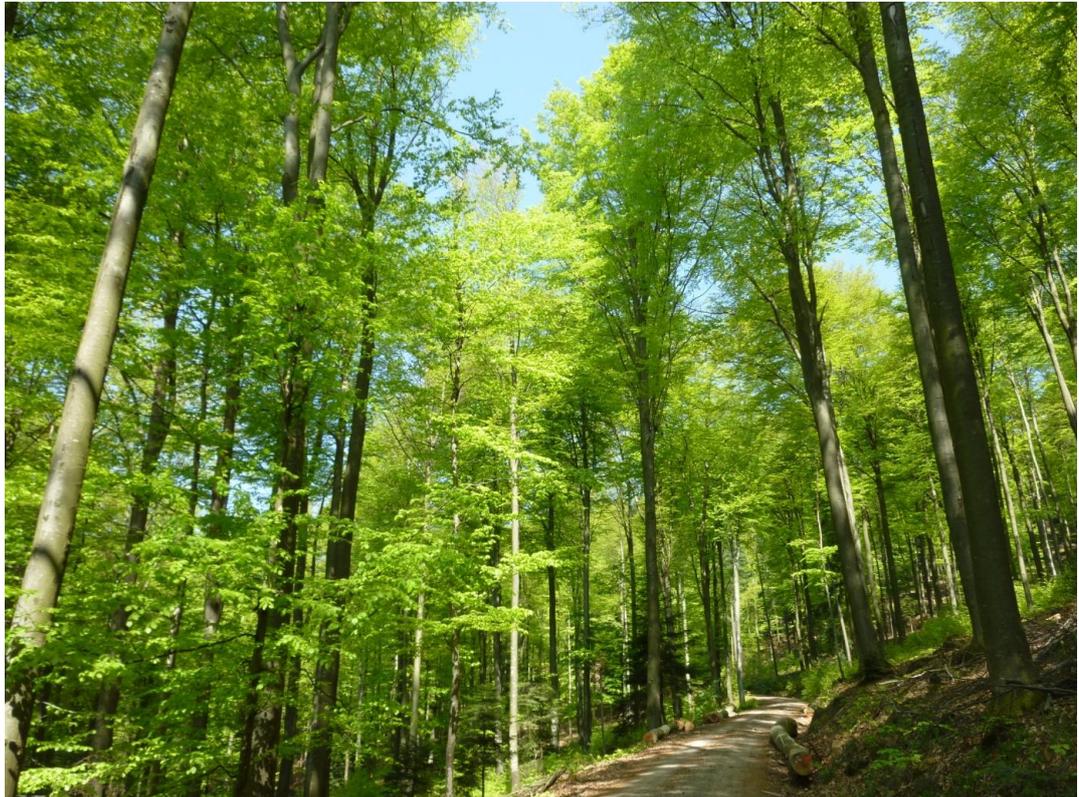




Forstbetrieb Großer Grassert GbR

Familie Rodenkirchen

ANW-Exkursion am 30.Mai 2025



Allgemeine Hintergrundinformationen zum Privatwald Großer Grassert in der Gemeinde Seelbach / Ortenaukreis (Stand: 2025):

1.Eigentumsgeschichte: nachweislich seit dem Mittelalter **Herrschaftswald** der an-sässigen Grafen von Geroldseck, ab 1693 der Grafen bzw. Fürsten von der Leyen. Seit **1993** im Eigentum der **Familie Rodenkirchen**.

2.Forstliche Betriebsfläche: knapp **228 ha** (voll arrondiert), davon Holzbodenfläche ca. 218 ha im Jahr 2025.

3.Umstellung auf Dauerwaldwirtschaft (naturgemäße Waldwirtschaft) seit 1994: Bis zum Eigentumswechsel war der Waldbau im von Buchen dominierten Betrieb wesentlich geprägt durch Kahlhiebe und Saumschläge mit nachfolgendem Anbau von Fichte, Douglasie, z.T. auch Kiefer, oft in Form von Reinbeständen. Die Altersklassenwirtschaft und **jahrzehntelange Jagdverpachtung** hatten jegliche Verjüngung der standortsheimischen Weißtanne, aber auch der Traubeneiche und sonstiger Mischbaumarten verhindert. **Es mangelte zudem an nötiger Bestandes- und Bodenpflege.**

Mit dem Eigentumswechsel in den frühen 1990er Jahren begann eine **einschneidende Umstellung des Waldbau- und Jagdbetriebs auf der Grundlage neu formulierter betriebswirtschaftlicher und ökologischer Ziele (s.u.)**.

Ein Glücksfall für den Betrieb war der seit 1995 bis zum heutigen Tag im Rahmen eines Privatwaldbetreuungsvertrags verantwortliche **Forstrevierleiter** der Unteren Forstbehörde *Hans-Jörg Fries* (ebenfalls ANW-Mitglied). Zum Gelingen der betrieblichen Ziele tragen auch **waldfreundlich gesinnte Mitjäger** (zu nennen v.a. *Jürgen Munz und dessen Sohn Luca*) wesentlich bei. Seit mehr als 20 Jahren erfolgt die Holzernte und Waldpflege überwiegend durch ein **heimisches Forstunternehmen** (*Karl Heinz Beck*), dessen Waldarbeiter auf Stundenbasis fair bezahlt werden.

Als Besonderheiten des Forstbetriebs seien genannt:

- **permanenter Bodenschutz seit 1994** (z.B. Verbot der früher üblichen Entnahme von Reisig < 10 cm Durchmesser; GPS-dokumentiertes festes Feinerschließungsnetz mit einem Regelaabstand der Gassen von 40 m).

- **der Betrieb gehört seit einigen Jahren zum bundesweiten ANW-Netzwerk „Wald-Wild-Beispielreviere“**. Die Eigenjagd dient primär als waldbauliches **Werkzeug** und erfolgt durch Eigentümer, Begehungsscheininhaber und Jagdgäste (keine Verpachtung). **Abschuss von Rehwild seit ca. 25 Jahren: 12-17 Stück pro 100 ha /Jahr.**

- **periodische Leistungskontrollen durch unabhängige Gutachter:** Teilnahme am betriebswirtschaftlichen Testbetriebsnetz der FVA; **drei permanente Betriebsinventuren (2003 -2013 - 2023) nach baden-württembergischem Verfahren, verdichtet auf einen Stichprobepunkt je Hektar; insgesamt 6 wiederholt untersuchte Weiserflächen in drei Waldentwicklungstypen; dreimalige wissen-**

schaftliche Inventur (durch FVA) der natürlichen Wiederbewaldung bzw. Sukzession während der ersten 10 Jahre einer teilgeräumten Lothar-Sturmwurffläche.

4. Strategische (mittel- bis langfristige), gesamtbetriebliche Zielsetzungen

Oberziele:

- **Permanent „schwarze Zahlen“ (ausreichende Liquidität und jährliche Reinerträge)**
- **Erhaltung oder besser Steigerung des Waldvermögenswerts durch stetige Waldpflege**
- **Langfristige Weiterentwicklung zu nachhaltig produktiven, gesunden, und möglichst stabilen bzw. resilienten „Dauerwäldern“ (ungleichaltrige, strukturierte, standortgerechte Mischwälder) mit intakten Waldböden.**

Unterziele:

- **Möglichst resiliente und anpassungsfähige, genetisch vielfältige Wälder angesichts des Klimawandels, zunehmender Witterungsextreme und Schadorganismen.**
- **Durchschnittlicher, gesamtbetrieblicher Holzvorrat von ca. 380 Vfm/ha**
- **Nachhaltige Vorratsstruktur (Bestände mit Dauerwald-Gefüge hinsichtlich Schwach-, Mittel- und Starkholz)**
- **Nadelbaum-Anteil von mindestens 40-45% der Holzbodenfläche**
- **Gesamtbetrieblicher Verjüngungs- bzw. Nachwuchsvorrat (v.a. aus Naturverjüngung) von mindestens 40% der Holzbodenfläche**
- **Wertnachhaltigkeit (nachhaltige Produktion von Wertholz)**
- **Vielfältige Holzsortimente (→Flexibilität beim Holzverkauf)**
- **Sicherung der ökologischen Produktionsgrundlagen und der ökologischen Funktionsfähigkeit der Wälder (Motto: „Ökologische Nachhaltigkeit = Langzeitökonomie“): z.B. permanenter Bodenschutz und Erhaltung von Stoffkreisläufen, Erhaltung eines gemäßigten Waldinnenklimas, Biodiversität. durch integrierten Waldnaturschutz.**
- **Regulierte Rehwild-Bestände auf der gesamten Betriebsfläche (Motto: „Wald vor Wild“).**
- **Seit 2015: Entwicklung neuer Geschäftsfelder mit dem Ziel ökonomischer Diversifizierung in Zeiten labiler Holzmärkte im Klimawandel (zusätzliche Einkünfte durch Flächen-Verpachtung für den Betrieb einer Windkraftanlage und durch Verkauf naturschutzrechtlicher Ökopunkte).**

5. Standörtliche Grundlagen:

Wuchsbezirk 3/03c Schwarzwaldvorland zwischen Kinzig und Elz

NO – SW streichender **Bergzug** mit Höhenlagen zwischen **320 und 530 m ü. NN**.

Aktuelles Klima: Jahresmitteltemperatur: **ca. 8,8 bis 9°C**; mittlerer Jahresniederschlag: **ca. 1.050 mm** (ca. 59% davon Mai bis Oktober).

Der **bisherige, potentielle natürliche Zonalwald** ist ein **atlantisch submontaner Buchen-Eichen-Tannenwald**.

Geologie / Ausgangsmaterial der Bodenbildung: **80% Mittlerer Buntsandstein** (an den W- und Osthängen), **19% Oberer Buntsandstein** (v.a. auf dem Bergplateau). Nur **1% Porphy**.

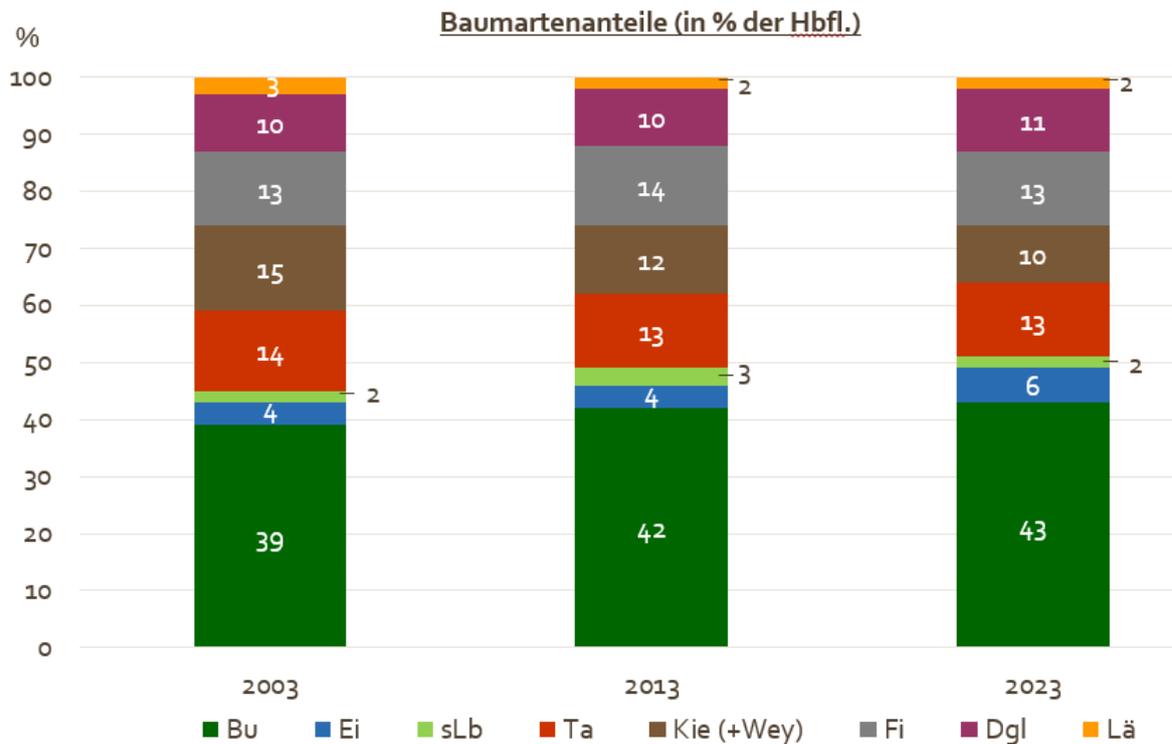
Die Böden (basenarme Braunerden bis Podsole) sind meist tiefgründig versauert, basenarm, sandig, lehmig sandig oder sandig-lehmig und oft durch vielfältige historische Nutzungseinflüsse degradiert. Erhebliche Stickstoff-Einträge über die Niederschläge in den letzten Jahrzehnten führten zwar zu relativ hohen Zuwachsraten der Bäume aber auch zu einer Ausbreitung von Brombeere, und zu induziertem akuten Magnesium-Mangel (außer bei WTa), welcher durch einmalige Dolomitskalk-Applikation auf ausgewählten Flächen in den 1990er Jahren zurückgedrängt wurde.

Standörtliche Wasserhaushaltsstufen (lt. Standortkartierung 1993): **76%** der Waldfläche **mäßig frisch**, **20%** **mäßig trocken** (selten trocken), nur wenige % hydromorph geprägt. **Die mäßig trockenen Standorte an Sommerhängen und auf flachgründigen Kuppen und Rücken** haben sich in ausgeprägten Trockenjahren wie 2003 und 2022 und Folgejahren als **kritisch** erwiesen (erhöhte Kalamitätsanfälligkeit bei Fi, WTa und Bu, neuerdings deuten sich auch erste Vitalitätsschwächen bei Dgl an). Hydromorphe Böden finden sich nur auf knapp 4% der Waldfläche.

Im Rahmen einer Bachelor-Arbeit (*Lilly Baas 2023, HS für Forstwirtschaft Rottenburg*) konnte auf den permanenten Stichprobeflächen der Betriebsinventur nachgewiesen werden, dass **im Laufe der vergangenen 20 Jahre die biologisch sehr inaktive Humusform Rohhumus an Häufigkeit verloren hatte (25% →16% der Stichproben)**, während die biologisch aktive Humusform F-Mull an Bedeutung gewann (37% →42%).

6. Aktueller Waldzustand und Waldentwicklung im Zeitraum 2003 bis 2023 (Datengrundlage: 3 permanente Betriebsinventuren)

Entwicklung der gesamtbetrieblichen Baumartenanteile von 2003-2023



Datengrundlage: 3 permanente Betriebsinventuren

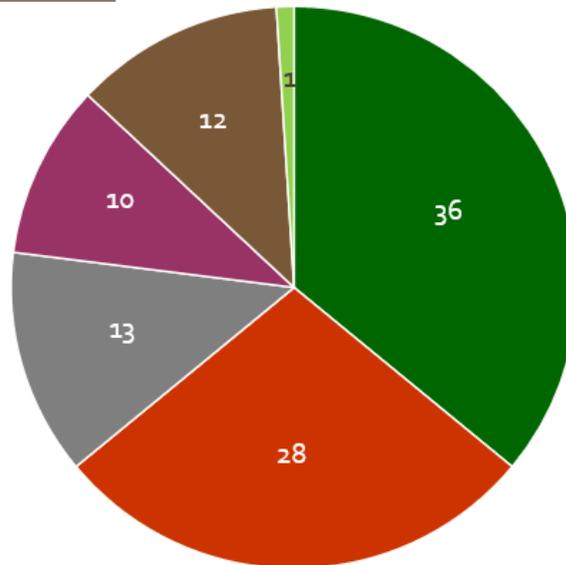
1

ANW-Exkursion am 30. Mai 2025

Ergebnisse: Tendenzielle Zunahme des Anteils von Bu u. Tr. Ei (Letzteres besonders erfreulich!) / hingegen Rückgang der Waldkiefer (Weym.) v.a. infolge von starken Kie-Durchforstungen u. Vorratspflege vom starken schlechten Ende her (oft unbefriedigende Qualitäten!), eventuell z.T. auch wegen Mortalität kleinkroniger Waldkiefern in Bu-dominierten Altbeständen oder wegen Blasenrostbefall von Weymouthskiefern. **Noch kein deutlicher Rückgang von Fichte ist erkennbar** (eventuell abgeschwächter Borkenkäfer-Befall infolge konsequenter Laubbaum-Förderung im WET Fi-Mischwald?). Auch die **Ta- und Dgl-Anteile** blieben weitgehend unverändert.

Waldentwicklungstypen im Jahr 2023

Anteile in % der Holzbodenfläche



■ WET Bu-Mischwald

■ WET Ta-Mischwald

■ WET Fi-Mischwald (klimalabil)

■ WET Dgl-Mischwald

■ WET Kie-Mischwald

■ WET Bunt Lbb.-Mischwald

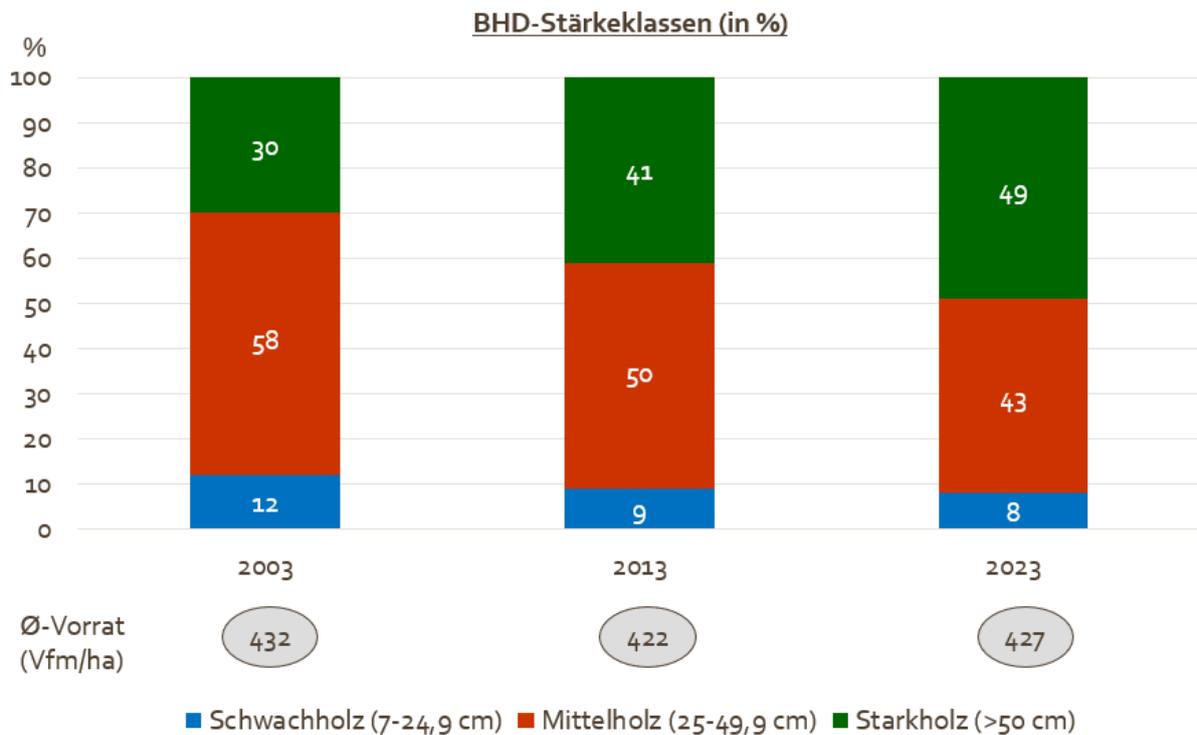
Datengrundlage: 3 permanente Betriebsinventuren

2

ANW-Exkursion am 30. Mai 2025

Das periodische Betriebsgutachten **2024** und eine dementsprechende **neue Forstbetriebskarte** wiesen 30 Jahre nach Umstellung auf naturgemäße Waldwirtschaft erstmals **Dauerwald-Phasen** (v.a. Verjüngungs- u. Wachstumsphasen) auf insgesamt 159 ha Fläche aus, was ca. **73%** der Holzbodenfläche entspricht. In der Überführung unserer Altersklassenbestände in strukturierte Dauerwälder sind wir – *mit Ausnahme der Waldentwicklungstypen Fi- und Dgl-Mischwald* – schon auf einem guten Weg. **Der Weg ist das Ziel!**

Entwicklung des gesamtbetrieblichen Holzvorrats und der prozentualen Vorratsverteilung nach BHD-Stärkeklassen



3

ANW-Exkursion am 30. Mai 2025

Ergebnisse: Die Hiebsmaßnahmen haben zumindest verhindert, dass der **relativ hohe betriebliche Durchschnittsvorrat weiter ansteigt**. Langfristig wäre **aber** eine **moderate** Vorratsabsenkung um ca. 10% sinnvoll (strategisches Betriebsziel: ca. 380 Vfm/ha). Im Vergleichszeitraum kam es zu einer **deutlichen Verschiebung der Vorratsverteilung zugunsten von Starkholz**. Das Potential an zukünftiger Starkholznutzung (und Zieldurchmesserernte) hat zugenommen.

Den höchsten Baumarten-Anteil am Starkholz im Jahr 2023 hatte die Buche (48%), gefolgt von Douglasie (21 %) und Weißtanne (16 %).

Entwicklung des gesamtbetrieblichen periodischen Zuwachses (Vfm/Jahr/ha)

2004 – 2013

2014 – 2023

15,9

→

10,9

= **Zuwachseinbuße von immerhin 31 %** (vgl. wiederholte Dürre-Sommer von 2018 bis 2022; möglicherweise (?) aber auch zusätzlicher Effekt zurückgegangener Stickstoffeinträge aus der Luft, sowie in

den großflächig verbreiteten Bu-Altbeständen auch natürlicher Wachstumsrückgang mit zunehmendem Alter der Bäume. **Bemerkenswert waren auch die unter-**

schiedlichen Zuwachs-Einbußen der einzelnen Baumarten: Fichte: 48%, Buche: 35%, Weißtanne: 28%, Douglasie: 24%, Kiefer: 15%.

Bezüglich **zufälliger Nutzungen (ZN) bzw. Anfall an Kalamitätsholz erwies sich der Privatwald in den letzten 20 Jahren aber als noch vergleichsweise resistent:** der durchschnittliche jährliche ZN-Anteil an der Gesamtnutzung belief sich **in der Periode 2004 - 2013 auf 4,9 %, in der Periode 2014 – 2023 auf 6,7 %.**

Im Jahr **2023** erreichte die **gesamtbetriebliche, durchschnittliche Totholzmenge** einen **mittelhohen Wert von 19 Vfm/ha**. Es dominierte dabei liegendes Totholz.

Nutzungsplanung für das nächste Jahrzehnt (2025-2034): Hiebssatz (Nutzungssatz): 2.000 Efm Derbholz o. Rinde/Jahr = **9,2 Efm/ha/Jahr** (entspricht 11,5 Vfm/ha/Jahr).

Hiebsturnus wie bisher: **2 Eingriffe pro Jahrzehnt (5 Pflegeblöcke)**. Die **5-Jährige Hiebswiederkehr** hatte sich in den letzten 30 Jahren bewährt.

Der gesamtbetriebliche Naturverjüngungs- (bzw. Nachwuchs-)vorrat (> 20 cm Höhe bis zur Kluppschwelle BHD < 7cm) unter Schirm hat sich im **20-jährigen Vergleichszeitraum ungefähr verdoppelt**. Er erreichte im Jahr **2023** eine Fläche von 82 ha, was einem Anteil von **38 %** der Holzbodenfläche entspricht (bei der Erstinventur im Jahr **2003** **erst ca. 17 %**; wegen einer Änderung der Aufnahme-methodik ist der Zeitvergleich jedoch nicht exakt möglich).

Die fortwährend konkurrenzkräftige **Buche** besetzte im Jahr **2023 62%** der gesamten Verjüngungsfläche, gefolgt von **Weißtanne (23%)**, **sonstigen Hartlaubebäumen (z.B. Esskastanie, Eiche): 8%** und **sonstigen Nadelbäumen (v.a. Fi, Kie, Dgl): 7%**. **Es besteht offensichtlicher Handlungsbedarf!** (Mischwuchsregulierung auf Kosten der Buche, Vorbau von Mischbaumarten).

7. Exkursionsorte (Waldbilder)

Die Exkursion berücksichtigt die **drei flächenwichtigsten Waldentwicklungstypen (WET Bu-, Ta- und Fi-Mischwald; vgl. S. 6)**.

Exkursionsort 1 (Waldabteilung 2, WET „Fichten-Mischwald Risiko“).
Waldbaulicher Spezialfall: seit Herbst 2024 in Umsetzung

befindliches naturschutzrechtliches Ökokonto-Projekt mit dem Ziel deutlicher u. zeitnaher Traubeneichen-Förderung („Waldumbau“ in Richtung Ei-Sekundärwald). Das Konzept war vom Amt für Waldwirtschaft in Offenburg (*Holger von Elling*) in Kooperation mit der Unteren Naturschutzbehörde entwickelt worden. Der Verkauf von Ökopunkten bildet ein neues Geschäftsfeld des Privatforstbetriebs in Zeiten labiler Holzmärkte. Gleichzeitig soll die bisher im Betrieb eher selten vertretene Traubeneiche als vergleichsweise klimaanpassungsfähige und wertvolle heimische Baumart gefördert werden.

Das in ca. 350-400 m ü. NN auf Mittlerem Buntsandstein bei mäßig frischem Wasserhaushalt stockende Fichten-dominierte Baumholz (f7; mit Bu-, Ta-, Dgl-, Lä- und Ei-Beimischung) **war im Laufe der letzten 21 Jahre bereits fünfmal durchforstet worden (insges. 275 Efm/ha)**, mit den Zielen einer sukzessiven Verminderung der h/d-Verhältnisse von Fi (→Rückgang der Schneebruch-Gefährdung), einer Verbesserung des Kronenprozents von Fi und der relativen Förderung jeglicher Mischbaumarten. Im selben Zeitraum **war auch die Rehwild-Bejagung intensiviert worden (Jagdgrenze in unmittelbarer Nähe!). Anlässlich der 2. pBl im Jahr 2013 lag der Fi-Anteil noch bei 57%.**

Seit Herbst 2024 testen wir auf der Ökokonto-Fläche verschiedene Methoden konsequenter Ei-Förderung:

- weitere Freistellung aller auf der Fläche vorhandenen älteren Tr. Eichen, verbunden mit scharfer Rehwild-Bejagung → Entwicklung von Ei-Naturverjüngung (Nachwuchs).

Luca Munz, Rottenburger Forststudent aus Seelbach berichtet über erste Untersuchungsergebnisse und die jagdliche Praxis (er jagt im Grassert-Wald zusammen mit seinem Vater).

- **Ei-Trupp-Pflanzung mit dienender Hbu und umweltfreundlichen Wuchshüllen** (Eschelbeck) **im Bereich von Käferlöchern** (z.T. mit Brombeere).
- **Streifensaat von Traubeneiche nach horstweiser Räumung** (zwischen 1.130 und 1.760 m²) **reiner Fi-Partien mit Moosdecke (Saatstreifen im 3 m-Abstand mit Kleinraupe vorbereitet, händische Saat, Hordengatter installiert nicht zuletzt auch wegen Schwarzwild-Einfluss).** *Für ANW'ler ungewohntes Verfahren, jedoch eine mögliche, zu prüfende Option angesichts der speziellen Anforderungen des Ökokonto-Projekts.* Die ersten Ergebnisse sind wenig ermutigend.
- **Im Jahr 2025 wollen wir als weitere Variante noch „unterstützte“ Hähersaat durch Installation und Beschickung von „Hähertellern“ anwenden.**

Exkursionsort 2 (Waldabteilung 5, WET „Ta-Mischwald“)

Joschka Walter stellt Ergebnisse und Schlussfolgerungen seiner Rottenburger Bachelor-Arbeit „Strukturanalyse eines Tannen-Mischwaldes im Privatwald „Großer Grassert“ (2024) vor. Diese beruhen auf einer **Wiederholungsaufnahme einer 1,0 ha großen Weiserfläche (Nr. 5), 20 Jahre nach Erstaufnahme.**

Der mit Ansätzen zur Dauerwaldstruktur versehene Ta-(Bu)-Mischbestand (Oberstand im Mittel 120-jährig), im Jahr 2024 der DW-Verjüngungsphase (Bestandeskennzeichen: tV, Gefügeziffer: 113) zugeordnet, befindet sich in einer Meereshöhe von ca. 450-500 m ü. NN auf mäßig frischem sandigem Winterhang (St.E. SWH). Ausgangsgestein der Bodenbildung ist Mittlerer Buntsandstein.

Mögliche Diskussionsthemen: **Plenterdurchforstung (Überführung, Zieldurchmesserernte), Ta-Vitalität und Konkurrenzverhältnis Bu -Ta, Mischwuchsregulierung unter Schirm zugunsten von Tanne? Wie wird die Zukunftsfähigkeit und Anpassungsfähigkeit im Klimawandel eingeschätzt? Ist Ta-Astung noch sinnvoll? Absenkung Zieldurchmesser (bei Ta: 60 cm → 50 cm)? Eventuell zukünftig auch Vorbau von Ei, Dgl etc. in kalamitätsbedingten Lücken und Kleinflächen?**

Exkursionsort 3 (Abt. 5, WET „Bu-Mischwald“)

Wanderung durch einen inzwischen Dauerwald-artig strukturierten Bu-dominierten Bestand (Oberstand im Mittel 135-jährig), in Verjüngungsphase befindlich (bV, Gefügeziffer 113). Wichtigste Mischbaumart im Nachwuchs: WTa. Meereshöhe: ca. 500-530 m ü. NN. Mäßig frischer Wasserhaushalt, sandig-lehmige Böden aus Oberem Buntsandstein, örtlich Block-überlagert, auf Bergrücken und am Flachhang gelegen.

Mögliche Diskussionsthemen: **Art bisheriger und zukünftiger Hiebseingriffe (Vorratspflege, Zielstärkennutzung.... ev. alternativ dazu: Gruppen-Plenterung + Vorbau?). Vitalitätsentwicklung von Bu im Klimawandel. Holzvermarktung.**

Exkursionsort 4 (Abt. 4 und 11 Auf der Höhe, WET „Bu-Mischwald“, ehemalige Lothar-Sturmwurffläche, heute Jungbestand)

Standörtliche Situation: Meereshöhe ca. 480 bis 510 m ü. NN, mäßig frischer Standort, sandig-lehmige Böden des Oberen Buntsandsteins, örtlich aber extrem steinig oder mit Blockschutt überlagert. Ebene bis schwach geneigte Lage (Flachhang). **Auf der ehemaligen teilgeräumten, i.A. nicht bepflanzten, 10-Jahre lang der Sukzession überlassenen Lothar-Sturmwurffläche (insgesamt 2,4 ha groß) findet sich heute ein stark gemischter Jungwald mit 12 Baumarten** (inkl. Pionierbaumarten); die natürliche Wiederbewaldung wurde bis 2009 von der FVA wissenschaftlich untersucht. **Ohne scharfe Rehwild-Bejagung wäre die artenreiche Wiederbewaldung undenkbar gewesen.** Die verschiedenen Wuchseigenschaften der Baumarten sowie der **hohe Totholzvorrat** (pBl 2023: ca. 55 (!) Vfm/ha) führten zu vertikaler und horizontaler **Strukturvielfalt**. Die schattenverträgliche Weißtanne ist mit ca. 20% beteiligt. **Seit 2010 haben wir die seinerzeit nur mit 2% Anteil vertretene Traubeneiche durch konsequente Mischungsregulierung, Auslese und Wertastung zu einer wertvollen klimatoleranten Mischbaumart entwickelt.**